

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

**Bezugs-Preis mit Postverendung:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—  
Pränumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Bezugs-Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 40.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 5. October 1895.

10. Jahrg.

## Die Weinernte und das Weingesetz.

Wir entnehmen der „Kölnischen Volkszeitung“ einen Artikel, der uns einen Beweis liefert, daß in Deutschland noch ärgere Zustände bestehen, wie sie auch bei uns zu finden sind; nur nennt man dort den „Weinverbesserer“ „Schmierer“, dem die Behörde auch sehr schwer das Handwerk legen kann, denn ihre Schamlosigkeit ist ebenso groß, wie ihre Fabrikat schlecht und schädlich.

Ist es denn notwendig, Kunstwein in Ausschank zu bringen? Ist denn das Viertel Wein mit 12 Kreuzer nicht gut gezahlt, muß der Arbeiter oder Mittelstand, von welchen diese Weinsorte besonders konsumirt wird, um sein schwer erworbenes Geld solchen Pansch trinken, und noch damit seine Gesundheit untergraben? —

Die Weinernte von 1895 wird aller Wahrscheinlichkeit nach qualitativ zu den besten des Jahrhunderts gehören und sich der von 1893 würdig zur Seite stellen. Schlecht aber ist's durchschnittlich mit dem Quantum bestellt. Im allgemeinen wird ein Drittel Herbst nur in wenigen Gemarlungen überschritten werden; in sehr vielen wird sich der Durchschnitt viel niedriger bis herab zu einem Zehntel stellen. Einige Lagen Riesling dagegen versprechen bis zu einem halben Herbst. Zu einem vollen Herbst rechnet man ein Stück Riesling-, mindestens 1 1/2 Stück Oesterreicher- oder Kleinberger-Wein, den Morgen gleich ein Viertel Hektar. Der höhere Preis für bessere Güte des Weines kann bei weitem den Ausfall infolge geringerer Menge nicht decken. So stellt sich der vorjährige geringere, aber immerhin brauchbare Wein im Rheingau auf durchschnittlich 700 bis 800 M.; kleinere Winger bekommen demgegenüber selbst in besten Jahren, wie 1893, selten über 1000 M. pro Stück.

Die Quantität bestimmt also vorzugsweise eine gute oder geringe Ernte. Die herrschende Glühitze reißt zwar einen edlen Tropfen heran; aber von einer „guten Ernte“ zu reden, wie es vielfach geschieht, ist angesichts der geringen Menge eine Uebertreibung, um so mehr, als an vielen Stellen die Trauben wegen der starken Dürre dazu noch sehr klein und unentwickelt bleiben und theilweise sogar gänzlich verkümmern.

So oft eine reiche Ernte in Aussicht steht, freut sich die öffentliche Meinung darüber, daß jetzt den Schmierern das Handwerk schwer falle; wenn aber, wie heuer, wenig zu ernten ist, heißt es stets: Das ist Kirmeß für die Schmierer. Sie gleichen den Ausfall an natürlichem Erzeugnis in kurzer Zeit mit künstlichem Fabrikat aus. An der Mittelmose, wie insbesondere in der Pfalz, vereinzelt auch im Rheingau, wird schon seit vielen Jahren derart Weinfabrikation oder Weinvermehrung getrieben, daß es als wahres Wunder erscheinen muß, daß die Polizei allein aus sanitären Rücksichten noch fast nie einzuschreiten sich veranlaßt fühlte. Solche Machinationen, welche nur einzelnen Kapitalisten zu gute kommen, halten den Preis des Naturproduktes auf niedriger Stufe und beeinflussen den Weinmarkt zu schwerem Schaden des in Schweiß und harter Arbeit sich abmühenden Winzers. Schädlich genug wirken schon die Zollerleichterungen für fremde Weine und Trauben. Das Auf- und Abgehen der Preise, welches sich je nach der zu erwartenden Ernte natürlich entwickeln sollte, ist zum großen Theil abhängig von der künstlichen Weinvermehrung. Den Nutzen davon hat der Schmierer!

„Analysefesteste“ Weine werden zu 250 M. das Stück angeboten; jeder Laie weiß, was unter analysefest zu verstehen ist: Geschmiert, jedoch so, daß das Gesetz dem Buchstaben nach nicht umgangen erscheint. Die Keller der „analysefesten“ annanzierenden Weinhändler müßten von einer das Wohl der Allgemeinheit beherzigenden Behörde sofort kontrollirt werden. Wer hat jedoch je so etwas gehört? Von Kreuznach werden nach dem Weinbericht einer großen Rheingauer Firma Laufende von Jubern a 26 und 28 M. nach Köln, von Frankfurt a. M. a 23 und 24 M. das Hectoliter nach Berlin befördert!! Daß solche Fabrikate kaum das Spülwasser der Trester an Weinstoff enthalten können, liegt auf der Hand. Sie decken jedoch einen riesigen Theil des Consums, halten in Hunderten von Hotels unter markt-schreierischen Etiquetten Einkehr und verdrängen und drücken so den heimischen Wein. Man hat es erlebt, daß das Stück Traubentrestler, welches einen realen Werth von 6—10 M. hat, auf Versteigerungen bis zu 72 M. galt. Was wird aus diesem Kinde wohl geworden sein? Vor Erlaß des Branntweinsteuergesetzes, welches die kleinen Brennereien ver-

nichtete, brannte man daraus einen vortrefflichen Tresterbranntwein; die fortgeschrittene Weinwissenschaft vermag jetzt aus einem Stück Trester ein Stück Wein zu machen.

Wenn dieser Wein wenigstens unter offenem Bisher in die Welt ginge, so könnte er, ohne daß es andere Interessenten schädigte, ungehemmt in den Handel kommen. Das ist aber gerade der springende Punkt, daß es den Schmierern gelungen ist, an die gesetzgebenden Behörden und Körperschaften sich heranzumachen und für ihre Zwecke das Gesetz des „landwirtschaftlichen Unverstandes“, das Weingesetz von 1892 herauszuschlagen. Was durch dieses Gesetz, welches sogar der „Mainzer Weinzeitung“ durchaus nicht mehr gefallen will, für eine unheilvolle Entwicklung auf dem Gebiet des Weinbaues und realen Handels angebahnt worden ist, bezeugt deutlich die Thatsache, daß reelle Handels-häuser im eigentlichen Weingebiete mehr und mehr zurückgehen, während neue, fremd hergekommene Händler mit „freierem Gewissen“ mächtig aufwachsen. Letztere sind eben „gut kind“ vor jenem Gesetze, und erstere mögen entweder zu Grunde gehen oder ebenfalls zu „gesetzlichen“ Betrügnern werden.

Verloren ist durch jenes Gesetz 1. jegliche Deklarationspflicht der Reinheit, 2. jegliche Deklarationspflicht der Herkunft. Zusatz von Alkohol, Wasser und Zucker „verbessern“ den Wein, mögen dadurch auch „zufällig“ aus einem Stück drei geworden sein. Wein bleibt dieser Wein, und ein gesetzlich zu belangender Verläumder ist derjenige, welcher ihm die Reinheit abstreitet. Sind das Zustände für ein gesetzlich geordnetes Staatswesen? Wo fällt der Produzent hierbei auch nur den leisesten Schutz finden? Ist es nicht eine Forderung des natürlichsten Verstandes und selbst des schwach entwickelten Gerechtigkeitssinnes, jedem Ding seinen Namen zu geben?

Da feruer der Wein „nach seinem Werthe und nicht nach seinem Herkommen“ gesetzlich benannt wird, so darf der Grünberger auf dem Abhange des Niederwaldes im Riedesheimer Berg und der „Berliner Gartenwein“ in der Hochheimer Dechaney gewachsen sein!! Ein gesetzlich zu belangender Verläumder ist der, welcher das zu bezweifeln wagt! Doch die Sache weiter auszuführen, wird überflüssig sein. Erstaunt fragen wir: Leben wir noch zu Homers Zeiten, wo man jeden Fremdling fragte, ob er nicht ein ehrfamer Ceeränder sei? Oder halten wir auch den biedern Franz Moir in Schillers Räuber für ein Ideal?

So werden denn bei den geringen Weinerträgen 1895 die Schornsteine der großen und kleinen Weinfabriken verstärkt weiter rauchen. Das Gesetz hat jene Fabriken in Schutz genommen gegen die schlechten Puritan-Agrarier und Reaktionsäre, welche gegen jeglichen Fortschritt und jegliche Verbesserung eifern. „Die Schmierer haben Kirmeß!“

## Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 4005

### Verscharrungskosten

für an Schweinefische, sowie anderen Thierfischen gefallenen Thiercadaver.

Infolge hohen Statthaltereierlasses vom 5. September 1895, Z. 82160 wird in Erinnerung gebracht, daß der §. 42 des allg. Thierseuchengesetzes die Bestimmung enthält, daß, insoweit es sich um an Thierfischen gefallenen oder deswegen getödteten Thiere handelt, die Kosten für das „Ausführen der Cadaver und Abfälle, für das Verscharrn und für die Verscharrungsplätze“ die Gemeinden zu tragen haben.

Es hat daher in allen Fällen von Thierseuchen die Kosten für Ausfuhr und Verscharrung der gefallenen Thiere nicht die Parthei, sondern die Gemeinde zu tragen.

Dies wird verlaubart.

Stadtrath Waidhofen a. d. Y., 28. September 1895.

Der Bürgermeister:  
Dr. Menker.

3. 3941.

### Aufent!

Kurz nach Mittag des 16. September brach im Norden der Stadt Friesach in Kärnten ein Brand aus, der sich in Folge des eben herrschenden Sturmwindes mit rasender Geschwindigkeit über die ganze Stadt verbreitete und erst

nach 14stündiger rastloser, aufopfernder Thätigkeit von 15 Feuerwehren und dem k. u. k. Militär lokalirt werden konnte.

Kirchen, Häuser und Wirtschaftsgebäude, im Ganzen 46 Objecte, wurden theils ganz zerstört, theils erheblich beschädigt und blicken viele Bewohner dem herannahenden Winter mit Bangen entgegen.

Die erhobene Schadensziffer beträgt ungefähr 220.000 fl. wovon nur ein kleiner Theil durch Versicherung gedeckt ist. Viele der betroffenen Hausbesitzer sind ohne fremde Hilfe außer Stande, ihre Häuser wieder aufzubauen, da diese ihre ganze Habe bildeten.

Die Brandkatastrophe trifft die Bevölkerung um so schwerer, als diese noch vor wenigen Wochen ihre Ernte durch Hagelschlag verlor.

Die Noth ist groß und die Lage der Betroffenen geradezu trostlos. Rasche und ausgiebige Hilfe erscheint demnach dringend geboten, weshalb sich das gefertigte Comité vertrauensvoll an den Edelsinn und die Nächstenliebe der Mitmenschen mit der herzlichsten Bitte wendet, zur Linderung des Mitleid erregenden Glucks der armen Bewohner ein Schärfein beitragen zu wollen.

Gütige Beiträge werden von der k. k. Bezirkshauptmannschaft St. Veit a. d. Glan und von der Stadtgemeindevorstellung Friesach entgegengenommen.

Friesach, am 18. September 1895.

Das Hilfscomite:  
Mag. N. v. Grabmayr,

k. k. Bezirkshauptmann in St. Veit a. d. Glan.

Dr. Hans Brandstätter,  
Advokat.

Johann Hödl,  
Bürgermeister.

Anton Ruppert,  
Hausbesitzer und Apotheker.

Johann Rauchenwald,  
Haus- und Gasthofbesitzer.

Subert Hauser,  
Hausbesitzer und Handelsmann.

Z. 3869/1895

### Gewerbekataster.

I. Dem Stadtrathe sind die Anzeigen über die Errichtung oder Verlegung von festen Betriebsstätten in Sinne der §§ 39 und 40 G. D. regelmäßig und vollständig zu erstatten.

Zweigetablissemments und Niederlagen sind sowohl der Gewerbebehörde, in deren Bezirke sie errichtet werden als derjenigen in dem Bezirke die Hauptunternehmung eingetragen ist, anzumelden bzw. bei concessionirten Gewerben die Concession zu erwirken.

II. Die Neu-Anmeldung von Gewerben durch die Rechtsnachfolger der ursprünglichen Gewerbe-Inhaber beim Uebergange von Gewerben an andere Inhaber (insbesondere infolge Erbanges) gemäß § 56 G. D., hat stets rechtzeitig und regelmäßig zu erfolgen.

III. Die gewerbetreibende Bevölkerung wird auf die Unzulässigkeit des Fortbetriebes eines Gewerbes auf dem Namen des früheren Gewerbesinhabers (Erblassers) mit Ausnahme der im § 56 Abs. 4 G. D. bezeichneten Fällen (für Rechnung der Witwe oder der minderjährigen Erben) hiemit ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Stadtrath Waidhofen a. d. Y., am 1. October 1895.

Der Bürgermeister: Dr. Menker.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* **Namensfest Sr. Majestät des Kaisers.**  
Aus Anlaß des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers fand Freitag, den 4. October, morgens 8 Uhr in der hies. Pfarrkirche ein feierliches Hochamt statt, welches Herr Canonicus Gabler unter Assistenz zweier Cooperatoren celebrirte. Die löbl. Gemeindevertretung, die Beamten des k. k. Bezirksamtes, des Steueramtes, der Post, der Bahn, die Ingenieure der Ybsthalbahn, die Volksschule mit ihrem Lehrkörper, eine Abordnung des Militär-Veteranenvereines, sowie die Gendarmerie nahmen an dem Hochamte theil.

\*\* **Personalnachricht.** Herr Stadtphysikus Doctor Anton Offenberger ist von der Waffenübung zurückgekehrt und übt so wie vorher seine Praxis aus, was wir hiemit zur gefälligen Kenntniss bringen.

**\*\* Todesfall.** Wieder obliegt uns die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Hinscheiden eines Mannes, der nach langem, schleichenden Leiden Mittwoch, den 2. October, um 5 Uhr morgens im 53. Lebensjahre sanft im Herrn entschlumert ist. Es ist dies Herr Anton Schabl, Scheeren- und Schmiedemeister, Hausbesitzer und Gemeinderath in Waidhofen a. d. Ybbs, den der unerbittliche Tod aus den Reihen seiner Mitbürger dahintrastete. Ein Liberaler durch und durch, hing er mit eiserner Konsequenz an seiner Partei und gab bei jeder Gelegenheit seiner Ueberzeugung in der entschiedensten Weise Ausdruck. Das Leichenbegängnis, welches Freitag, den 4. d. M. um 3 Uhr nachmittags stattfand, war sehr stark besucht, und legte Zeugnis ab, daß sich der Verstorbene allgemeiner Sympathien erfreute. An demselben theilnahmen sich corporativ: der Gemeinderath, der Schützen- und Männergesangsverein. R. I. P.

**\*\* Verein zur Hebung der Sommerfrische.** Es ergeht seitens obgenannten Vereines an jene Herren Hausbesitzer und Wohnungsvermietter, welche bereits für das nächste Jahr Sommerwohnungen vermietet haben das Ersuchen, dies dem Vereine, und zwar bei einem der Herren: Henneberg, Paul und Reichenpader bekannt zu geben, um dem Vereine für das kommende Jahr die Arbeit zu erleichtern.

**\*\* Lehrerversammlung.** Freitag, den 4. October fand in Melzer's Gasthaus eine Versammlung der Bezirks-Gruppe Waidhofen statt. Der Obmann, Herr A. Kopecky, berichtete eingehend über die letzte Ausschüßsitzung des Bezirks-Lehrervereines Amstetten am 22. September. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war eine Besprechung über die Normalwörtermethode, eingeleitet durch Herrn Oberlehrer Pischorn. An dieser Besprechung theilnahmen besonders die Herren Pohl, Pischorn, Reiter, Kopecky, Hoppe und Fests. Die Ansichten stimmten alle darin überein, daß die analytisch-synthetische Schreib- und Leselehre die besten Erfolge aufweise, die demalsten Schulbezirke Amstetten eingeführte Fibel aus dem k. k. Schulbücherverlag aber den Anforderungen der Pädagogik nicht entspreche. Oberlehrer Pischorn brachte schließlich folgende Resolution zur Verlesung, die allgemeine Zustimmung fand: Die analytisch-synthetische Schreib- und Leselehre ist die demalsten einig richtige, weil naturgemäß die zu verwendende Fibel muß entweder nach der Normalwörtermethode, oder wenn nur synthetisch eingerichtet, mit entsprechenden Bildern versehen sein, welche denselben naturgemäßen Vorgang verlangen, wie die Normalwörter-Fibel.

**\*\* Besuch der Genossenschaft der Feinzeugschmiede in Wien.** Die altberühmte Genossenschaft der Wiener Feinzeugschmiede, welcher Messerschmiede, Erzeuger von chirurgischen Instrumenten, Laubsägen und Werkzeugen aller Art, sowie Stahl und Metallschleifer incorporirt sind, hat unter der Führung ihres Vorstandes, Herrn Anton Pauer, unserer alten Eisenstadt in den Tagen vom 22. bis 24. September einen Besuch abgestattet zum Zwecke der Besichtigung der Lehrwerkstätte und anderer industrieller Etablissements. An dieser Excursion, um deren Zustandekommen, sich das anregende und als Chefredakteur der von der Genossenschaft herausgegebenen Fachzeitschrift „Die Stahlindustrie“ geistig führende Element der Genossenschaft, Herrn Michael Adler, Stahlwarenfabrikant, besonders verdient gemacht hat, nahmen 29 Herren u. zw. die hervorragendsten Vertreter der der Genossenschaft incorporirten Gewerbe theil, die wohl ihrer Bildung und der Bedeutung ihrer Fabriken nach größtentheils „Fabrikanten“ genannt werden müssen. Der Sonntag Nachmittag wurde zu Spaziergängen und Besichtigung der Stadt verwendet, der Abend vereinte die Gesellschaft, der sich auch einige Waidhofener anschlossen, in Lahners Gartensalon. Montag wurde zeitlich früh die Lehrwerkstätte besichtigt, über deren musterhafte Einrichtung und Betriebsführung sich Alle auerkennend ausdrückten, sodann wurden die Senfenwerke am Schwarzbach und die Fabrik des Herrn Joh. Fehrmüller besichtigt, deren Einrichtungen ebenfalls vielfach Interesse erregten. Mittags vereinte die Gesellschaft ein gemeinsames Mittagmahl in Lahner's Saal, an welcher auch mehrere Waidhofener und Vertreter der Firma Gebr. Böhler & Comp theilnahmen und welches einen äußerst animirten Verlauf nahm. Herr Adler sprach im Namen der Genossenschaft den Dank für das in Waidhofen gefundene Entgegenkommen aus, und entwickelte in längerer bildreicher Rede die Ideen und Bestrebungen, welche auf Hebung des einst hochberühmten Wiener Stahlgewerbes zielen, und trank auf zielbewußtes Zusammenwirken in der Genossenschaft. — Herr Mich. Zeitlinger gab im Namen des Curatoriums und der Waidhofener Industriellen seiner Freude über den Besuch der Genossenschaft Ausdruck, hab die einstige überlegene Bedeutung der österreichischen Kleinisenindustrie am Weltmarkte hervor, und trank auf das Wiederaufblühen und das Nähertreten der einstigen Hauptcentren dieser Industrie: Steyer, Waidhofen und Wien. Der Nachmittag wurde der Besichtigung der Böhler'schen Etablissements gewidmet, deren Großartigkeit und modernste Einrichtung allgemeine Bewunderung erregten und schloß mit einer von der Firma Böhler gespendeten sehr gediegenen „Zause“, bei welcher zahlreiche Toaste der Stimmung und der Gelegenheit passenden Ausdruck gaben. Ein Theil der Besucher trat schon Montag Abends die Heimreise an, die übrigen benützten jedoch den Dienstag um unter Führung des Werkstättenleiters, Herrn G. Großbauer, die Ybbsföhrer Muster-Schleiferei, sowie die dortigen Hammerwerke und Werkstätten eingehend zu besichtigen. Wir freuen uns in den verehrten Gästen so tüchtige strebsame und intelligente Fachgenossen und liebe Freunde kennen gelernt zu haben, und zweifle nicht, daß dem persönlichen Nähertreten auch geschäftliche Beziehungen zu allseitigem Gedeihen erfolgen werden. Z.

**\*\* Genossenschaftliches.** Sonntag den 30. September 1895 hielt die Genossenschaft der Baugewerbe des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs in dem nett eingerichteten Locale im Hause Schwandl ihre Jahreshauptversammlung ab, bei welcher Herr August Lughofer als politischer Commissar und 30 Mitglieder der verschiedensten Baugewerbe anwesend waren. Vorstand Steininger eröffnete die Versammlung, indem er die Erschienenen auf das herzlichste begrüßte; er widmete dem verstorbenen Mitgliede, Herrn Carl Striegels einen warmen Nachruf und erstattete sodann den Geschäftsbericht über das zurückgelegte Jahr 1894. Er besprach in demselben die unliebsame Thatsache, daß in Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber anderen Landstädten die Baulust eine so geringe ist, wodurch einerseits das Aufblühen Waidhofens, zunächst aber die Baugewerbetreibenden Meister dieser Stadt Schaden leiden. Er kam dann auch auf den, im Vorjahre angelegten Steuerdruck zu sprechen und erwähnte, daß die, von der Genossenschaft an das hohe k. k. Finanz-Ministerium gerichtete Beschwerde von Erfolg begleitet war. Er berichtete ferner über den statistischen und finanziellen Theil der Genossenschaft und gab bekannt, daß die Einnahme 342 fl. 36 kr., die Ausgabe 83 fl. 60 kr., somit der Cassarest 258 fl. 76 kr. betrug. Sowohl der Cassabericht, als auch der vorgelegte Voranschlag für das Jahr 1895 fanden mit Beifall die Genehmigung der Versammlung. Bei den Wahlen wurde Herr Franz Steininger einstimmig zum Vorstände, Herr Anton Swatschka mit großer Majorität zum Vorstand-Stellvertreter wiedergewählt. Bei der Wahl der Ausschüsse entfielen auf die wiedergewählten Herren Mathias Brantner 27, Ludwig Kronfogler 27, Schnitzelhuber 27, Busch 27, Jakob Luger 27, Ferd. Luger 27, Leopold Wagner 27, Schindelarz 27, Bonier 27, Kunz 28, Prüggl (Ybbsföhrer) 27, Emil Eder 27, auf die neugewählten Herren Bönisch 27, Eppinger 28 Stimmen. Bei den Wahlen in den scheidgerichtlichen Ausschüß erhielten die Herren Schnitzelhuber (Waidhofen) 27, Zulehner (Ybbsföhrer) 27, Weinberger (Hilm) 28, Benne (Zell) 28 Stimmen. Dieses Wahlergebnis wurde von der Versammlung freudigst aufgenommen, da dabei die größte Einmüthigkeit zum Ausdruck kam, was in der heutigen Zeit im gewerblichen Genossenschaftswesen nicht überall der Fall ist. Die Baugenossenschaft Waidhofens entfaltet übrigens schon seit ihrem 10jährigen Bestande eine rege, auerkennenswerthe Thätigkeit, und sind es insbesondere die Ziele, welche dieselbe in Bezug auf die Erziehung und Ausbildung ihrer Lehrlinge verfolgt und welche bereits bei einer gewerblichen Ausstellung im Jahre 1892 anerkannt und mit der Zusage der silbernen Medaille belohnt wurden.

**\*\* Weinlesefest.** Sonntag, den 13. October veranstaltete im Gasthause des Herrn Weninger, hier, der „Arbeiter Fortbildungsverein“ und die „Ortsgruppe der Eisen- und Metallarbeiter Niederösterreichs“ ein Weinlesefest, welches einen guten Besuch zu erwarten hat und auch wie seine Vorgänger recht gelungen ausfallen dürfte.

**\*\* Bestgewinner bei den Kranzschießen.** 31. August, 39. Kranzl, 593 Schüsse, 417 Kreise. 1. Best: Herr Mayer, 2. Best Herr Zeitlinger. Weitscheibe 81 Serien. 1. Best Herr Zeitlinger, 2. Best Herr Rudnka. — 2. September, 40. Kranzl, 473 Schuß, 346 Kreise. 1. Best Herr Nowak, 2. Best Herr Schneckinger. Laufscheibe 270 Schuß, 1. Best Herr Reichenpader, 2. Best Herr Zeitlinger. — 7. September, 41. Kranzl, 484 Schuß, 348 Kreise, 1. Best Herr Julius Jaz, 2. Best Herr Schanner. — 9. September, 42. Kranzl, 491 Schuß, 369 Kreise, 1. Best Herr Fleisch-anderl, 2. Best Herr Wedl. Weitscheibe 67 Serien, 1. Best Herr Böhm, 2. Best Herr Leithe. — 14. September, 43. Kranzl, 599 Schuß, 422 Kreise, 1. Best Herr Jahn, 2. Best Herr Schneckinger. — 16. September, 44. Kranzl, 504 Schuß, 365 Kreise, 1. Best Herr Melzer, 2. Best Herr Schanner, Laufscheibe 270 Schuß, 1. Best Herr Wedl, 2. Best Herr Mayer. — 21. September, 45. Kranzl, 538 Schuß, 403 Kreise, 1. Best Herr Jahn, 2. Best Herr Nowak. Weitscheibe 88 Serien, 1. Best Herr Zeitlinger, 2. Best Herr Böhm. — 23. September, 46. Kranzl, 497 Schuß, 443 Kreise, 1. Best Herr Mayer, 2. Best Herr Wedl. Laufscheibe 250 Schuß, 1. Best Herr Schneckinger, 2. Best Herr Schanner.

**Eigenberichte.**

**Saaq,** 3. October 1895. Es war im Jahre 1885, als eine Anzahl Turnfreunde unter der Leitung des hiesigen Lehrers H. Hartmann sich zusammensanden, um das Turnen zu pflegen. Diese Turngesellschaft erhielt bald so viele Mitglieder, daß sich schon im Jahre 1887 ein Verein bildete. Heute sind es 10 Jahre des Bestehens, auf die die Turnvereinigung mit Stolz zurückzusehen kann. Die Mitgliederzahl ist heute eine verhältnißmäßig stattliche und noch fortwährend im Steigen begriffene; der Verein besitzt ein prächtiges Heim in der neuerbauten Turnhalle, und daß ihm die Sympathien der Bevölkerung nicht fehlen, zeigte wieder das am 22. September d. J. in Scene gesetzte 10jährige Gründungsfest. Obwohl die ganze Veranstaltung nur im engsten Rahmen des Turnvereines projectirt war und weder Plakate noch besondere Einladungen dasselbe anzeigten, so waren doch die weiten Räume der Turnhalle fast zu klein, um die Menge der Besucher zu fassen.

Das Fest begann nachmittags 4 Uhr mit einem kurzen Schauturnen. Die Einleitung bildeten gut ausgeführte Stabübungen; sodann folgte ein Gruppenturn nach Zahlen an 3 Geräthen (Reck, Barren und Pferd) und zwar von je 2 Turnern an einem Geräth, so daß in jeder Taktzeit 6 Turner gleichzeitig thätig waren.

Diese ganz neuartigen Uebungen gefielen ungemein, zeigten aber auch von gewissenhafter Vorbereitung. Die Zuschauer spendeten den Turnern reichlichen, wohlverdienten Beifall.

Un das Turnen schloß sich die Feikneipe an. Sprecher Hartmann begrüßte die Erschienenen (darunter auch etwa 20 Turngenossen aus der benachbarten Stadt Enns und das Ehrenmitglied des Vereines, Baron Lapenna, Notar in Neuhofen, und schilderte das Werden des Vereines.

Daran schloß er eine Art Programmrede, in welcher er die Ziele eines richtigen und zweckbewußt arbeitenden deutschen Turnvereines klar legte. Vorträge eines Streichquartettes unter der Leitung des Herrn Sicking, ein- und vierstimmige Lieder wechselten miteinander ab und ernteten bei den in bester Stimmung sich befindenden Zuhörern lebhaften Beifall.

Während der Kneipe fand der 2. Theil des Turnens, bestehend in Kürturnen am Reck und Riegenturnen am Pferd statt. Auch diese Vorführungen fanden allseitig Anklang. Der Verein kann stolz auf diesen Tag zurückblicken.

**Windhag.** (Brand.) Dienstag abends sah man von hier aus in der Richtung gegen Münnichreith am Ostrand einen großen Brand. Mit dem Pöbher'schen Fernglase konnte man sehr deutlich circa 17 Objecte brennen sehen.

(Straßenbau.) In einigen Tagen wird die neue Straße vom Urthal (Waidhofen) nach dem Orte Windhag fertig gestellt sein und ist damit dem Orte eine große Wohlthat erwiesen worden.

**Hilm.** Mittwoch, den 2. October fand in Lachner's Gasthaus in Hilm ein von Beamten der umliegenden Werke sowie von Einheimischen arrangirtes „Herrenabend“ statt. Ueber Einladung waren auch 5 Herren vom Waidhofen a. d. Ybbs zu demselben erschienen und trugen viel zu der animirten Stimmung, die an diesem Abende herrschte, bei. Herr Nosko, der immer „Schlagfertige“ war es besonders, der durch seinen Wit und seine von Humor gewürzten Bemerkungen, die Lachmuskeln der Anwesenden in Bewegung setzte. Sein Konkurrent, auch ein wichtiger „Ulmersfelder“, räumte nach den ersten Gängen das Feld und überließ es Herrn Nosko, der es auch bis zur Abfahrt behauptete. Herr Lehrer Rasch gab einige Tenorlieder zum Besten, die ihn reichlichen Beifall eintrugen. Die fröhliche Stimmung dauerte bis zum Abschiede an und war jeder der Anwesenden überzeugt, einen angenehmen Abend verbracht zu haben. Was Küche und Getränke anbelangt, hat Frau Lizellachner wieder den Beweis erbracht, daß man in Hilm stets gut aufgehoben ist.

**Evastöchter.**

Von Carl Murai.

Nachdruck verboten.

Emma (zum Stubenmädchen, das vor ihr steht): Bitte, merken Sie sich gut, was ich Ihnen jetzt sage. Wenn der große, schwarze Herr, dessen Schnurrbart wie ein Fropfenzieher ausschaut, zu uns kommt und in's Zimmer treten will, so lassen Sie ihn auf keinen Fall hinein. Sagen Sie ihm, daß ich krank bin, daß ich mich erkerat habe, ja Sie können sogar sagen, daß ich für ihn nicht zu Hause bin. (Man läutet draußen). Sicherlich wird er es sein. Bitte laufen Sie und weisen Sie ihn zurück. (Das Stubenmädchen läuft davon.) Ah, ein merkwürdiger entsetzlicher Mensch! Seine Augen treten so stark hervor, sein Schnurrbart bewegt sich, als ob man ihn mit einem Drahte zerran würde, dann will er unter allen Umständen liebenswürdig sein und aus diesem Grunde . . .

Fritz (tritt ein und eilt zu Emma). Emma: Bleiben Sie stehen. So. Und bleiben Sie dort. Ich will nicht, daß Sie näher zu mir kommen und ich erlaube es nicht, daß Sie meine Hand drücken. Ich hasse Sie und Sie würden mich glücklich machen, wenn Sie sich entfernten. Aber rasch, ungefümt, wie irgend eine erschreckende Erscheinung.

Fritz (schaut starr auf Emma). Emma: Statt daß Sie sich um meine Gunst bewerben, stott daß Sie mir angenehme Stunden und Minuten bereiten sollten, bemühen Sie sich, mich in Verzweiflung zu bringen. Ich will lachen, mich unterhalten und genießen und meine Sehnsucht ist, daß mich helle, lachende Wonnen umgibt. Das will ich und Sie bringen einen Tölpel her, einen zum Verzweifeln langweiligen, unausstehlichen Menschen, der durch seine Gegenwart Schmerz und Bitterkeit verursacht.

Fritz: Sie sprechen doch nicht von Ludwig Eder? Emma: Aber natürlich, auf Ihren Herrn Ludwig Eder bezieht sich jedes meiner Worte. (Vorwurfsvoll): Warum haben Sie diesen Menschen hergebracht?

Fritz: Weil er mich angekommen hat, ihn vorzustellen. Er machte mir das Gefändniß, daß er Sie anbetet, und er schwor mir, daß er sich erschießt, wenn ich ihn nicht vorstelle. Er wollte mit Ihnen sprechen, er wollte Sie von der Nähe sehen und er war glücklich, daß all' dies geschah. Emma: Ach, wenn der Mensch noch einmal in meine Gesellschaft geräth, dann begehe ich einen Selbstmord.

Fritz: Ich verstehe Sie nicht. Dieser junge Mann ist ganz nett, ganz geschickt und aus einer guten Familie. Er ist ein Gentleman in jeder Beziehung. Er hat Vermögen und Stellung. Dann ist er muthig. Er schießt Vären todt, wie Andere Spagen und als Duellant hat er große Erfolge erzielt. Zwei Menschen hat er zusammengeschossen und ein

Jahr lang mußte er ein Märtyrer der Ehre sein im Staatsgefängniß. Die Frauen aber reißten sich um ihn.

Emma: Von all' diesen Dingen habe ich auch schon gehört. Er selbst hat Sie mir erzählt, in dem naiven Glauben, daß mich das unterhält und er war so dumm, daß ihm gar nicht die Thatsache in den Sinn kam, die Wirklichkeit, die darin bestand, daß er mich nicht so sehr unterhält, wie daß er prahlt und renommirt. Na, hören Sie, ein herrlicher Gejelle. Seine Augen läßt er hin- und herspringen, seinen Schnurrbart läßt er tanzen und seine Zähne zeigt er wie irgend eine Auslage. Bitte, dieser Mensch ist ein Tanzmeister, der seine Schnurrbärte als Schüler ansieht und sie tanzen läßt. Dann schaut er jeden Moment beobachtend herum, um die Wirkungen seiner Garderobe zu prüfen.

Fritz: Na, das ist schon Caricatur. Emma: Meinemwegen. Aber wissen Sie warum es Caricatur ist? Weil dieser Mensch selbst eine Caricatur ist und weil ich ihn treu photographire. So wie er ist, ohne jeden verschönernden und mildern Zug.

Fritz: Aber bedenken Sie doch, daß er ein unglücklicher verlorener Mensch ist, der schon deshalb Gnade verdient.

Emma: Unglücklich und verloren! Warum? Fritz: Weil er in Sie verliebt ist und weil Sie so eine Meinung von ihm haben.

Emma: Ich habe noch niemals, wirklich noch niemals gegen jemanden eine solche Antipathie gehabt, wie gegen diesen Menschen. Als er hier neben mir saß, erfüllte beinahe das mein Herz, während er liebenswürdig zu mir sein wollte und mich zu unterhalten bemüht war. Ja, ich will Ihnen noch mehr sagen, es schaudert mir vor diesem Menschen. Wenn ich ihn stundenlang anhören müßte, wenn ich gezwungen wäre, ihn zu empfangen, gäbe es auf der Welt kein so verzweifelt, lebensüberdrüssiges Geschöpf wie mich.

Fritz (verwundert): Sie wollen ihn nicht empfangen? Emma (bestimmt): Nein. Ich habe auch schon dem Mädchen gesagt, daß sie ihn nicht hereinlassen darf. (Pöblich): Wann haben Sie Anna gesehen?

Fritz: Am Abend. Sie saß im Theater, in ihrer Loge, sie sah wunderbar aus, jetzt sitzt sie dort bei jeder Vorstellung und unterhält sich.

Emma: Heute gehen auch wir. Mein Mann hat plötzlich die Laune bekommen und ich will ihm diese kleine Freude nicht verderben. (Pausen). Nun und hat Anna neue Hofmacher bekommen? Seit zwei Tagen habe ich nicht mit ihr gesprochen und so weiß ich's nicht. Läßt sie sich trösten, die anmuthige Witwe?

Fritz: Es scheint so, aber von neuen Hofmachern weiß ich nichts. Nicht wahr, Sie sind sehr gut miteinander? Emma: Höher, mein Freund, höher. Wir sind Freundinnen und zwar aufrichtige und treue Freundinnen. Sie sind wohl ein Skeptiker und glauben es nicht sehr, aber Sie müssen glauben. Wir würden selbst für einander sterben!

Fritz: Das ist jedenfalls eine Seltenheit. Emma: Schon möglich, aber daß es wahr ist, das ist unzweifelhaft. Unsere Liebe und Zuneigung.

Anna (tritt rasch ein): Guten Tag! Emma (springt auf, läuft zu Anna und umarmt sie. Sie küssen sich lange): Ach wie geheiße, daß du gekommen bist, Du meine Süße, Theuere!

Anna: Ich bin entwirrt, nur damit ich Dich umarmen kann. (Sie küssen sich von Neuem).

Fritz (während des Küssens, für sich): Wirklich ergreifend. Das kann einen ja gefühlvoll machen und erst wenn ich ihnen glauben würde. (Raucht vorüber).

Emma (läßt Anna neben sich setzen): Nun erzähl doch, was gibt's denn Neues? Wer ist in der letzten Zeit in die Reihe der Herzenswärmer getreten? Wer bemüht sich wieder, Dich im Sturme zu erobern? Nicht wahr, es gibt eine Menge solcher? Ist er nicht vornehm, geistreich, so wie die Romanhelden zu sein pflegen.

Anna: Nicht ganz, aber beiläufig ja. Emma: Schwärmt er?

Anna (lächelnd): Ich glaube, das kommt erst, obzwar er sich noch nicht verrathen hat. Uebrigens kennen wir uns erst seit einigen Tagen, so ganz zufällig, ohne die kleinste Absicht.

Emma (droht mit den Fingern, scherzhaft): Na, na. Anna: Und doch ist es so. Er ging auf der Straße mit der Schwärmer, die ich gut kenne. Wir blieben stehen und sie stellte mir ihn vor. Dann begleiteten sie mich, kamen zu mir und wir plauderten. Am anderen Tage trafen wir uns wieder. Es war von irgend etwas die Rede, ich war dann neugierig, er ging der Sache nach und referirte mir darüber. Das ist das Ganze.

Emma: Und nicht wahr, er wird noch referiren? Anna: Heute Abend besucht er mich in der Loge. Wir werden den langweiligen Zwischenact durchplaudern und dann entfernt er sich.

Emma: Ein interessanter Mensch? Anna (mit einiger Wärme): Ein wahrer Mann. Einer, der zu imponiren versteht. Mächtig, stark und muthig. Sein Leben ist ewiger Kampf und dazu männlicher Kampf, wenn er es auch nur aus Zerstreuung betreibt. Heute wandelt er in den hohen Klüften der Berge, um mit den Bären zu kämpfen und morgen steht er schon auf dem Felde der Ehre, in der Hand das Gewehr, umgeben von tödtlicher Gefahr. Ah, aber er ist Sieger, immer ist er Sieger. Wenn er heute Abend in meine Loge tritt und man ihn neben mir sehen wird, wie er sehnsuchtsvoll mich anblickt und wie ich nur mit ihm spiele, da wird in den Herzen der Frauen der Neid erwachen, und wen sie beneiden,

das werde ich sein. Jede wird mich beneiden, mit Ausnahme von Dir, die Du mich liebst.

Emma: Nun und Du? Dein Herz? Anna: Es ist noch ruhig. Aber ich fürchte, der Sieg wird mich behören. Ah mein Kind, der Ruhm und das Bewußtsein fremden Neides verwirrt den Menschen sehr leicht. Emma: Und wie heißt denn der Held?

Anna: Ludwig Cäner. Emma: So? Herr Cäner? Anna: Kennst Du ihn?

Emma: Entfernt. Par distance. Sehr dunkel. Anna: Uebrigens, es ist gleichgültig (mit verliebtem Lächeln), auf Dich bin ich ja nicht eifersüchtig. Oh nein. Auf Dich, meine Theuere, nicht.

Emma (mit ein bisschen saurerer Miene): Du hast auch keinen Grund dazu.

Anna (springt auf): Grüß' Dich Gott. Auf eine Minute bin ich gekommen und die ist vorüber. (Sie geht ab und spricht von der Thüre aus zurück): Also schau Dir ihn an, dann sprechen wir. (Sie schließt die Thüre).

Emma (allein): Ha, der Held, die Heldin und eine dritte Person, auf die wir nicht eifersüchtig sind.

Cäner (tritt schüchtern ein und verbeugt sich tief): Verzeihung Gnädige, doch im Vorzimmer fand ich Niemanden. Ich habe eine Weile gewartet, aber . . .

Emma (geht ihm entgegen und reicht ihm die Hand): Aber lieber Herr Cäner! Also auch Sie sind schon ceremoniös? Sie haben zu kommen und einzutreten. Wenn wir gerne empfangen, der kann doch immer kommen. Wer Freude bereitet, der ist nie unangenehm.

Cäner (zieht seine Augenbrauen auf und ab, läßt seinen Schnurrbart tanzen und lächelt selbstbewußt).

Emma: Haben Sie im Vorzimmer oder auf der Stiege Niemanden getroffen? Jemand ist jetzt weggegangen. Cäner: Nein. Ich habe mich vom Vorzimmer zufällig in's Speisezimmer verirrt. Vielleicht während dieser Zeit.

Emma: Umso besser. Nicht wahr, Sie haben noch nicht über den Abend verfügt?

Cäner: Nein! Das heißt . . . Nein, ich habe wirklich nicht verfügt.

Emma (klatscht in die Hände): Prächtig. Wirklich prächtig. Sehen Sie, jetzt muß ich weggehen, aber ich will mich schon entschädigen. Ich will plaudern mit Ihnen und ich möchte noch einmal das Jagdabenteuer anhören, das Sie so interessant zu erzählen wissen. Kommen Sie mit uns in's Theater. Wir werden im ersten Stock Loge Nummer fünf sein. Kommen Sie direct hin und bleiben Sie dort. Mein Mann geht während des zweiten Aufzugs nachtmahlen und wir werden zu zweien plaudern. Wollen Sie, lieber Herr Cäner!!

Cäner: Gnädige Frau, Sie machen mich glücklich. Emma: Und jetzt grüß Sie Gott. (Sie sieht ihn warm an und drückt seine Hand.) Punkt sieben Uhr. Und Sie bleiben mit uns, nicht wahr?

Cäner (verliebt, schwärmerisch): Ach wenn doch die Vorstellung bis zum Morgen dauern würde. (Stürzt davon.)

Verschiedenes.

— **Wien auf Rädern.** Montag wurde, wie man uns berichtet, von der Polizeibehörde die — zehntausendste Radfahrereizenz ausgegeben. Der rapide Aufschwung des Fahrradsports in Wien datirt thatsächlich erst aus den letzten zwei Jahren. Im Jahre 1892 noch verfügte Wien über nicht mehr als 1465 Stahlfahrräder; im Jahre 1894 hatten die einschlägigen Lizenzen erst die Zahl 5000 erreicht und erst das Jahr 1895 brachte den phänomenalen „Reford“ von 10.000 Fahrrädern im Reichthum der Residenz.

— **Selbstmordversuch auf den Schienen.** Als der Montag nachmittags von Salzburg kommende Eilzug die Strecke Pöchlarn-Mell passirte, bemerkte der Lokomotivführer in einer Entfernung von circa 300 Metern auf dem Geleise einen menschlichen Körper. Unter Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel wurde der Zug unmittelbar vor der betreffenden Stelle zum Stillstande gebracht. Der Unglückliche, Herr G. aus Gaming, hatte sich den Hals mit einem Stück Draht an die Schiene angebunden und wäre ihm, würde der Zug nicht rechtzeitig stehen geblieben sein, der Kopf unfehlbar germalmt worden. Das Motiv der unseligen That ist unbekannt. Nach den verworrenen Angaben des Unglücklichen ist jedoch anzunehmen, daß sein Geisteszustand gestört ist. Der Gerette wurde nach Hause geführt; er bleibt vorläufig in häuslicher Pflege.

— **Pasteur** †. Ueber die Krankheit und den Tod Pasteur's werden aus Paris noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die ersten Zeichen einer eines schweren Herzleidens zeigten sich bei Pasteur, dem 1868 eine Hirnblutung ohne Nachtheil überstanden hatte, im Jahre 1886, kurz nach der Veröffentlichung seiner Entdeckung über die Ursachen und die Heilung der Hundswuth. Von einem Winteraufenthalt an der Riviera im Jahre 1887 kehrte er etwas gekräftigt zurück. Bald darauf traf jedoch ein schweres Nierenleiden ein, das sich stetig verschlimmerte, und vor zwei Jahren erlitt Pasteur durch einen Schlaganfall eine halbseitige Lähmung. Die letzten Monate brachte er in der Villa zu Garches zu, die ihm die Stadt Paris zu seinen Studien zur Verfügung gestellt hatte. Die große Hitze wirkte sehr schädlich auf ihn ein, es traten bedenkliche Erscheinungen auf, die trotz der aufopfernden Pflege seiner Schüler immer schlimmer wurden. Samstag Mittag verfiel er in Agonie und um 5 Uhr verschied er. — Zum Nachfolger Pasteur's in der Direktion

des Instituts Pasteur wird, wie die „Fr. Ztg.“ schreibt, der bisherige Subdirektor, Professor Duclaux, ernannt werden. Um den Sitz Pasteur's in der französischen Akademie soll sich der Chemiker Berthelot bewerben. Bei dieser Gelegenheit erinnert man an einen sehr boshaften Witz, den Ernest Renan, der intimste Freund Berthelot's, über diesen gemacht hat. Er schlug nämlich folgende Grabchrift für ihn vor: „Hier ruht Berthelot. Das ist der einzige Platz, um den er sich nie beworben hat.“ Kondolenzbesuche sind außer von dem Präsidenten der Republik und den Ministern sowie den meisten gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Größen des In- und Auslandes, von dem Könige der Belgier und dem Könige von Dänemark eingelaufen.

— **Die größte Kaffeemühle der Welt** befindet sich unstreitig auf der jetzigen Mittelbacher Ausstellung und zwar als Ausstellungsobject für Rathreiners Malzkaffee, weshalb sie kurz die „Rathreiner-Mühle“ genannt wird. Dieselbe enthält 10.000 Pakete à 1/2 kg. des genannten Malzkaffees, welche zur Verstellung von über 1/2 Million Kaffeeportionen genügen würden.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Falschdiebstahl-Proceß in Berlin.

Der große Falschdiebstahl-Proceß, der die Brauerkreise schon seit langer Zeit in Athem erhält, gelangte Mittwoch, den 2. October, wie die „Berliner Morgenzeitung“ berichtet, vor der IV. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. im großen Schwurgerichtssaale zur Verhandlung. Die Anklage richtet sich gegen 11 Personen: 1. den Kutscher Karl Kessel, 2. den Arbeiter Ditto Bär, 3. den Vorkosthändler Friedrich Polensky, 4. den Bierverleger Ferdinand Klemmstein, 5. den Böttchermeister Hermann Gauernack, 6. den Fuhrherrn und Händler Wilhelm Hensel, 7. den Böttchermeister Hermann Dartsch, 8. den Böttcher Wilhelm Knorr, 9. den Kaufmann Max Cuno Köhlig, 10. den Brauereibesitzer Carl Eduard Hugo Lehmann, 11. den Brauereibesitzer Eugen Lewin. — Gegen zwei weiter in die Anklage ursprünglich verwickelt gewesene Bierkutscher ist das Verfahren eingestellt, einer ist nicht ermittelt worden. Die Anklage lautet auf Diebstahl, Unterschlagung und schwere Fehlerei; des letzteren Verbrechens sind die Angeklagten Gauernack, Hensel, Dartsch, Knorr, Köhlig und Lewin beschuldigt.

Nach polizeilicher Ermittelung sind in den letzten zwölf Jahren 19 Berliner Brauereien insgesamt 26.000 Fässer im Werthe von etwa 165.000 Mark gestohlen worden, darunter 3110 Fässer der Böckw'schen und 7800 Fässer der Vereinsbrauerei. Die Anklage behauptet, daß vielfach Böttcher und ähnliche Leute, mit einem Karren umherfahrend, kleinere Restaurateure, Grünframmhändler u. veranlaßten, die ihnen von den Brauereien leihweise überlassenen Gefäße zu unterschlagen und zu verkaufen. Diese sollen für wenige Groschen abgelassen und von den Böttchern dann an die Brauerei Weisenburg, deren Mitinhaber der Angeklagte Lewin ist, ferner an die Brauerei des Angeklagten Lehmann oder an die Firma Engelle, Buchhold u. Co., deren Mitinhaber der Angeklagte Köhlig ist, weiter gegeben worden sein. Eine Anzahl von Fässern soll auch von Hößen, wo sie unbewacht gestanden haben, gestohlen worden sein, wieder andere sind den jeweiligen Besitzern abgeschwindelt worden, indem Bierfahrer u. vorgaben, von einer bestimmten Brauerei zum Abholen geschickt worden zu sein und auf diese Weise die Fässer ausgeantwortet erhielten. Die angeklagten Diebe, die im Allgemeinen geständig sind, kommen bei dieser Strafsache weniger in den Vordergrund, als die Fehler. Gauernack ist schon wiederholt, darunter auch mit Zuchthaus, vorbestraft. Er hat nach den Ermittlungen des Kriminalkommissärs Kühne, der die Recherchen leitete, die von Kessel und Bär gestohlenen Fässer zu sehr billigen Preisen gekauft und an die Angeklagten Lehmann und Köhlig weiter verkauft. Er soll einen sehr umfangreichen Bierfalschhandel betrieben und in einem Zeitraume von fünfjehnteil Jahren allein bei der Firma Engelle, Buchhold und Co. 478 alte Bierfässer abgesetzt haben. Bei dem Angeklagten Hensel sind am 7. März d. Z. 27 Fässer, welche die Firmen verschiedener Brauereien trugen, gerade in dem Augenblick mit Beschlag belegt, als sie zu dem Angeklagten Köhlig geschafft werden sollten. Nach den Geschäftsbüchern des Letzteren hat Hensel der Firma Engelle, Buchhold u. Co. im Laufe der Zeit 511 alte Fässer verkauft. Auch mit dem Angeklagten Dartsch soll er in Verbindung gestanden haben. Letzterer hat nach den Ermittlungen der Anklagebehörde innerhalb 8 Monaten an die Firma Engelle u. 231 alte Fässer geliefert. — Der Angeklagte Böttcher Knorr hat in größerem Umfange mit Bierfässern gehandelt und der Firma Engelle allein 754 alte Bierfässer geliefert. — Der Angeklagte Köhlig ist Mitinhaber der Firma Engelle, Buchhold u. Co., Fabrik ätherischer Oele, Essenzen, Couleuren, Fruchtpresserei und Importgeschäft von Rum, Arac und Cognac. Er hat daneben in seinen Geschäftsräumen einen umfangreichen Handel mit alten Bierfässern betrieben. In der Zeit von 1888 bis 1895 hat er annähernd 8000 solcher Fässer angekauft, und die Anklagebehörde behauptet, daß Hauptlieferanten gewerbsmäßige Fehler und Diebe gewesen seien. — Der angeklagte Brauereibesitzer Lehmann soll sich außer der gewerbsmäßigen Fehlerei auch einer Unterschlagung schuldig gemacht haben. Er hat bis Ende 1894 Bier aus der Actienbrauerei „Union“ in Hof bezogen und soll derselben die Rückgabe von 32 leeren Bierfässern widerrechtlich vorenthalten und sie erst herausgegeben haben, als mit dem Staatsanwalt gedroht wurde. Bezüglich der Fehlerei wird behauptet, daß er eine Zeit lang vier Böttcher damit beschäftigt habe, die von ihm angekauften

alten Fässer ihrer Herkunft nach unkenntlich zu machen. Bei einer im März bei ihm vorgenommenen Beschlagnahme fand man 86 Fässer vor, welche Eigentum von 33 verschiedenen Brauereien waren. Dabei soll nur ein Theil der gesuchten Fässer vorgezeigt worden sein. — Auch der Angeklagte Lewin soll zahlreiche Fässer zu sehr billigen Preisen aufgekauft und zeitweise vier Wirtshäuser damit beschäftigt haben, die alten Brauereizylinder zu entfernen. Diese Wirtshäuser sollen pr. Tag 50 Fässer auf neu gearbeitet haben.

Die Beweisaufnahme gestaltete sich in der gestrigen Verhandlung ziemlich eintönig. Eine ganze Anzahl von Zeugen bekundete, daß hier in Berlin auch ein ganz legaler Handel mit alten Bierfässern in bedeutendem Umfange betrieben wird. Selbst von Brauereien sind nach dem Zeugnis mehrerer Zeugen ramponirte Bierfässer zu ganz billigen Preisen verkauft worden.

Der Angeklagte Köthig behauptet auch, einen durchaus legalen Faßhandel betrieben zu haben. Er gibt zu, daß dieser Handel einen großen Umfang gehabt, und daß er auch angeordnet habe, die Signaturen auf den Fässern auskratzen zu lassen. Letzteres könne aber keineswegs auffallen, denn er habe die Fässer fast ausschließlich an auswärtige Brauereien verkauft, und sie mußten ohne Signaturen geliefert werden. Er habe keinerlei Kenntnis davon gehabt, daß die Fässer auf unredliche Weise in den Besitz der Verkäufer gekommen seien.

Brauereidirektor Gappoldt, als Vorsitzender des Vereins der Brauereien Berlins und Umgebung hat die Verfolgung dieser Angelegenheit in der Hand gehabt. Er bekundet, daß es den Berliner Brauereien schon seit einer Reihe von Jahren unangeheuer aufgefallen sei, daß sie Jahr für Jahr so viele neue Fässer anschaffen müssen, ohne daß sich der Consum gehoben hätte. Die Brauereien seien schon längst davon überzeugt, daß sie in unerhörter Weise bestohlen werden und als sie hörten, daß von dem Angeklagten Köthig in der Neuen Promenade ein sehr umfangreicher Handel mit Fässern betrieben werde, sei der Beschluß gefaßt worden, diesem auf die Finger zu sehen. Es seien zumeist ziemlich neue Fässer, die abhandelt kommen; die Fässer seien mindestens dreimal so viel werth, wie die als Fehler beschuldigten Angeklagten dafür bezahlt haben. Nach seiner Ansicht seien alle die hier in Frage kommenden Fässer Berliner Fabrikat.

Der Großdestillateur Max Schulz bekundete, daß auch bei den Großdestillateuren häufig von Faßhändlern Fässer angeboten und auch ohne großes Bedenken zur Verwendung für Essig und Couleur gekauft werden. Die Preise seien sehr billig, es seien aber auch immer stark gebrauchte Fässer. Das Verschleiden der Signaturen sei nicht auffällig, sondern nothwendig.

Brauereidirektor Gregory gab auf Befragen zu, daß er selbst auch schon alte Bierfässer aufgekauft habe, jedoch nur zu dem Zwecke, die Händler kennen zu lernen. Man jage den Faßdieben schon seit einigen Jahren nach. Der Sachverständige le Bret bestätigte dem Rechtsanwält Dr. Zwers, daß in der Destillateurbranche es nicht als unfair angesehen wird, alte Bierfässer zu kaufen, auch wenn die Firma ausgekragt ist. Ein als Sachverständiger vernommener Kaufmann Nuthmann erklärte, daß hier in Berlin ein kolossaler Faßhandel an der Tagesordnung sei und es gar keinen Verdacht zu erregen brauche, wenn man hier billig Fässer aufkaufen könne.

Der Angeklagte Brauereibesitzer Lehmann bestritt entschieden, der Brauerei „Union“ zu Hof Fässer unterschlagen zu haben; vielmehr handle es sich dabei nur um eine streitige Rechtsfrage. Was die Hehlerei betrifft, so werde diese ganz künstlich gegen ihn konstruirt. Er habe ein junges Geschäft, welches einen Werth von 1,300,000 Mark darstelle. Zur Zeit des Boykotts sei er zuerst dem Vereine der Brauereibesitzer beigetreten gewesen, mit demselben Augenblick sei sein Geschäft riesig zurückgegangen, so daß er aus dem Vereine austrat. Sofort habe sich sein Absatz dermaßen gehoben, daß er in Faßnoth gerieth, zumal sein Lieferant ihn nach seinem Austritt aus dem Verein im Stich gelassen habe. Er habe dann überall in Berlin nach Fässern herumgefragt und solche aufgekauft, wo es ihm möglich war. Auf diese Weise sei er auch mit den mitangeklagten Faßhändlern in Verbindung gekommen. Er fühle sich frei von jeder unredlichen Handlungsweise. Einige frühere Angeklagte dieses Angeklagten, die von diesem entlassen worden sind, bekundeten mancherlei Thatsachen, die ihn verdächtig machen konnten, andere Angeklagte und die Vertheidigung bekämpften aber die Glaubwürdigkeit dieser Zeugen und stellten diese Thatsachen als ganz unverständlich hin. — Schließlich bestritt auch der Angeklagte Lewin mit aller Entschiedenheit jede Schuld. Er besorge zumeist die Geschäftsreisen, bekümmere sich um die technischen Angelegenheiten sehr wenig, müsse aber doch bestreiten, daß seine Fässer von hiesigen Händlern gekauft seien. Er habe sie von außerhalb viel billiger bezogen und mit keinem der Angeklagten in Verbindung gestanden. Die gegen ihn ausgebotenen Belastungszeugen entlassen ihn zumeist. — Um 6 1/2 Uhr wurden die weiteren Verhandlungen auf Donnerstag Mittag 12 Uhr vertagt.

Den Ausgang der Verhandlung bringen wir in der nächsten Nummer.

**Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.**

**Urtheile.** Heinrich Marek, Tagelöhner aus Wiegstadt, wegen Diebstahl, 3 Monat schweren Kerker. Wilhelm Schmirch, Bierführer in Anzbach, wegen Veruntreuung, 3 Monat Kerker. Josef Huber, Bauer in Chorherrn, wegen

Betrug 6 Monat Kerker. Josef Angerer, Knecht aus Wolfsbach, wegen Veruntreuung 1 Monat schweren Kerker. Johann Ebner, Schmiedemeister in Ybbs, wegen schwerer körperlicher Beschädigung 1 Monat Kerker. Josef Altmair, Bahnarbeiter in Ardagger, wegen Diebstahl 2 Monat schweren Kerker. Leopold Binder, Tagelöhner in Klein, wegen Veruntreuung des Diebstahles bestraft 3 Monat strengen Kerker. Leopold Biegl, Knecht aus Rands-Landsried, wegen Diebstahl 3 Monat schweren Kerker. Josef Oberleitner, Knecht in Krumelbach, wegen Betrug 3 Monat Kerker.

**Nachtrag.**

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat sich heute nachts Herr Franz Wagner, Brauereibesitzer in Weyer und Altemmarkt a. d. Enns, entleibt.

**Humoristisches.**

**Ja so!** „Heute Mittag elenden Kater gehabt!“  
„Wo! stark Fröhlichoppen gehalten?“  
„Ne, zu Mittag im Wirtshaus Hasenbraten gegessen!“

**Astronomische Werbung.** Er: „Sie sind der Stern des Abends, mein gnädiges Fräulein!“  
Sie: „Das hat noch kein Anderer gefunden.“  
Er: „Demnach darf ich den Anspruch als Astronom geltend machen?“  
Sie: „Worin bestünde dieser Anspruch?“  
Er: „Dem neu entdeckten Stern meinen Namen zu geben.“

**Ländlich.** Herr (in einem Dorf-Wirtshaus): „Frau Wirthin, machen Sie uns einen guten Kaffee — aber nehmen Sie gar keine Eichorie dazu.“  
Wirthin: „Ja, Sie werden doch nicht 3 pure Wasser trinken wollen?“

**Ein gemüthlicher Wirth.** (Gast in einem Gasthofe einer kleinen Stadt): „Herr Wirth, Ihre Beefsteaks sind aber sehr klein, nehmen Sie mir das nicht übel.“  
Wirth (freundlich lächelnd): „3 bewahre! Wie werd' ich Ihnen das übel nehmen?“

**Vom Büchertisch.**

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem sechsten zur Verendung gelangten 20. Hefte abermals eine Anzahl reich illustrirter Abhandlungen technischen und naturwissenschaftlichen Inhaltes, von welchen hervorzuheben sind: „Thierische Wärme“, „Regulirung der Donan-Rainrate am Eisernen Thore“, „Eigenbewegung der Fische“, Anwendung des Dynamometers in der Bergwerke“ u. s. w. Sehr reichhaltig ist der Notizenheft, welcher nicht weniger als 19 Textabbildungen und eine Tafel enthält. Als neue Erfindungen finden hier eingehende Beschreibung: „Ein zylindrischer Propeller“, „Ein nautisches Bicycle“, „Der photographische Taschenapparat „Kombi“ (ein Wunder von Compendiosität und ingenieuser Construction), andere Apparate, physikalische Experimente u. dgl. m. Des weitern veröffentlicht dieses Heft der beliebten populär-wissenschaftlichen Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien) sein 4. diesjähr. Preisanschreiben mit 9 Blicherspenden. Die mit so vielem Beifalle aufgenommenen „Städtepläne aus allen Welttheilen“ finden ihre Fortsetzung (Hamburg, Hannover, Karlsruhe, München). Weitere Worte über das verdienstliche Unternehmen zu verlieren, hätten wir für überflüssig.

**Es gibt immer wieder etwas Neues auf der Welt!**

Dafür liefert die „Deutsche Moden-Zeitung“ den besten Beweis, welche zu ihren großen Vorzügen im jetzt beginnenden neuen Jahrgang noch zwei weitere hinzugesellt. — Da sind zuerst die „Modenschneidblätter“, an Umfang alles Bisherige überbietend, und bei der jetzigen Größe vieler Schnitte, der Schneiderei geradezu als unentbehrliches Hilfsmittel dienend. Eine weitere reizvolle Neuheit sind die gratis zugegebenen Copiemuster für Handarbeiten. Etwas Angenehmes und Bequemeres hat man noch nicht gekannt. Aufzeichnen und Durchzeichnen von Handarbeiten ist nicht mehr nöthig. Man legt die Copiemuster links angesehen auf den Stoff, streicht fest darüber hinweg und siehe da! die Vorzeichnung ist auf den Stoff übertragen. Um die durch Buchhandel und Post zu beziehende „Deutsche Moden-Zeitung“ kennen zu lernen, erbitte man sich von der Geschäftsstelle in Leipzig eine Probenummer mit den näheren Bedingungen gratis, oder man wende sich an die nächste Buchhandlung. Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr 1 Mark.

**„Heimchen am Herd“.**

Unter diesem Titel beginnt in dem renomirten Verlag des „Universum“ in Dresden und Wien eine illustrierte Familien-Zeitschrift zu erscheinen, welcher wir nach Einsicht des uns vorliegenden ersten Hefes einen großen Erfolg mit Sicherheit prophezeien dürfen. „Billig und gut“ sind ja zwei Begriffe, die sich nur in den seltensten Fällen vereinigen lassen, nun, in Hinsicht auf „Heimchen am Herd“ wird sich auch der kritischste Beurtheiler zur rückhaltlosen Anerkennung der Bestrebungen gezwungen fühlen, welche den obgenannten Verlag zur Herausgabe der neuen Zeitschrift bewegen haben: nämlich der großen Menge für billigen Preis (12 Kr. pro Vierteljahrsheft) eine Unterhaltungslektüre zu schaffen, wie sie von anderer Seite annähernd vorzüglich ausgestattet nicht geboten werden kann. Aus dem überaus reichen illustrativen Schmuck des Hefes wollen wir nur eine trefflich gelungene, in Holzschnitt ausgeführte Extra-Kunstbeilage „Liebeswerbung“ von E. Wittenberg erwähnen, die dem Hefte einen eigenartigen Reiz verleiht. Probehefte, welche das Gesagte voll auf bestätigen, können unsere Leser durch jede Buchhandlung zur Ansicht erhalten, weshalb wir von einem näheren Eingehen auf den textlichen wie illustrativen Inhalt absehen.

**„Der Steinbruch“.**

Wien 1/1, Fachzeitschrift für den gesamten Bergbau und die einschlägigen Industrien, enthält in Nr. 1 folgende Aufsätze: Inhalt: Die Analyse der verschiedenen Kohlenarten. Von H. Brünner. — Ueber Grubenklimate. Von Otto Feeg. — Die Schlümmanalyse der Thone. Von H. Brünner. — Kunststoffsabrikation. (A. Z.) — Die geschichtliche Entwicklung der Cement-Industrie. (H. B.) — Die Schutz- und Sicherheitsvorkehrungen in Bergbau-Betrieben. Bericht: Solnhofener Steine. — Neuer Ventilator. — Neues vom Gyps. — Kohlenström-Maschine. — Herstellung von Formsteinen aus feurig flüssiger Hochofenschlade. — Verflüchtigung des Thonbreies durch Soda. — Entgegnungen auf die Kosmann'schen Hypothesen. — Irreführende Färbung auf Gypsabgüssen. — Das Emailiren eiserner Geschirre. — Gyps-Sundikat. — Bergbau in Rumänien. — Oesterreichischer Ziegler-tag. — Der Wiener Kohlenindustrie-Verein. — Neues Kohlenlager. — Marienberger Wofaitplattenfabrik G. m. b. H., Marienberg i. Sa. — Literatur. — Inserate.

**Ein Blatt für die Familie.** Die langen Abende kommen heran und mit ihnen die Frage der Familie: „Welches Blatt sollen wir halten?“ Die Buchhändler schicken Proben der verschiedensten Journale in das Haus, man blättert sie durch, das Auge gleitet über die Bilderblätter, zu denen fast alle Familienblätter geworden sind, aber Kopf und Herz wollen kräftigere Kost haben. Sie wollen nicht Geschichten und Artikel lesen, die vor fünfzig Jahren ganz ebenso geschrieben sein konnten, wie die meisten Beiträge der jetzigen illustrierten Blätter, sondern sie wollen Anregung aus vorurtheilsloser Schilderung der Gegenwart schöpfen. Unter solchen Verhältnissen zählt „Das Neue Blatt“ (Leipzig, A. S. Pannke) seine Freunde. Darum, weil es zeitgemäß und freimüthig, und vor Allem so mannigfaltig wie kein anderes Blatt ist, häftet das Interesse der Familie fest an diesem Blatt, dessen Redaktion und Leserkreis selbst eine große Familie bilden. „Das neue Blatt“ ist das billigste seiner Art. In seinen verschiedenen 26 Rubriken vereint es die verschiedensten Zweige der Journalistik, das Unterhaltungsblatt, die Zeitung, das humoristische Blatt, die Hausfrauen- und Modezeitung. Das Alles erhält der Abonnent für den billigen Preis von 40 Pfg. pro Heft (einschließlich der neuesten Pariser Moden) und dabei hat er außerdem Gelegenheit, sein Abonnementsgeld zehnfach und mehr wiederzugewinnen, wenn er sich an der Führung der in jeder Nummer erscheinenden sehr leichten Preisaufgaben aus den verschiedensten Gebieten des Lebens betheilt. Im letzten Jahre wurden an 122 Preise solcher Preisaufgaben 904 Mark in barem Gelde gezahlt. Kommt hierbei der Schatzsinn und Mutterwitz des Lesers zur Geltung, so ist auch für sein geistliches und praktisches Wohl durch die Rubriken Verlässliche Sprechstunde — Hausarzt — Hausfrau u. s. w. gesorgt. Die allgemeine Bildung wird, abgesehen von den in jeder Nummer enthaltenen belehrenden Aufsätzen, durch ein Citaten-Lexikon gefördert, die Mißstände des öffentlichen Lebens, sowie Anregungen zum Besseren, finden ihre freimüthige Besprechung durch den Unparteiischen, welcher besonders gern gelesen wird. Der Humor in Wort und Bild wendet sich auch der Familie zu, und wird im neuen Jahrgang alles sammeln, was sich auf die Heiterkeit im Hause bezieht. Wer den Charakter beurtheilt haben will, findet dazu Gelegenheit im Graphologischen Briefkasten (von dem antilich verdächtigten Schreib-Sachverständigen W. Langenbruch geleitet), sowie in der Psychognomie, welche aus eingetauchten Photographien den Charakter erkennt. Für anregende Unterhaltung sorgt „Das neue Blatt“ in hervorragender Weise. Jede Nummer bringt drei Erzählungen — unangekündete historische Vorgänge werden als Räthsel der Geschichte, die geheimnißvollen Seiten der Menschennatur in der Serie Aus dem Reich des Unerklärlichen geschildert. Außerdem enthält jedes Heft 40 Pfg. ein oder mehrere Musikstücke (im ersten und zweiten Hefte Wasser von Johann Strauß) und eine Lieferung des im Laufe des Jahrganges complet werdenden Conversations-Lexikons, das nicht weniger als über 20,000 Artikel bringt. Wer Unterhaltung, Belehrung und Humor in zeitgemäßer Form für wenig Kosten haben will, halte „Das Neue Blatt“!

**Eingelendet.**

**Ball-Seidenstoffe v. 35 Kr.**

bis 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 Kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, farciert, gemultert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle.**

**KRONDORF**

anerkannt bester Sauerbrunn.

Brannen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waldhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESE Wwe., Kaufmann

219 Schicht's  
**Kernseife**  
mit Marke Schlüssel ist die beste. Ueberall zu haben.

Hauptniederlage: Wien  
VI, Mariahilferstrasse 89.

Specialität  
in  
Eier-  
Nudeln & -Maccaroni  
etc. etc.

Grosse Ersparnis!  
Eine Portion Suppeneinlage  
kostet nur 1 Kr., Zuspense 4 Kr.  
Zu haben in allen Handlungen.

H. Jagersberger,  
Waldhofen a. d. Ybbs.



Fahrräder-Fabrik.

Johann Fax in Linz.

Salzburg, Ried, Laibach etc. etc.

Näh-Maschinen-Fabrik.



Man verlange die neuesten Preiscourante.

Petroleum-Motor „Gnom“.

Vorteilhafteste Kraftmaschine für das Kleingewerbe und für landwirtschaftliche Betriebe, auch als Locomobile verwendbar.

Solide und einfache Construction. Vollständig selbstthätige Schmierung bei äußerst geringem Petroleum-Verbrauch. Geringer Raumbedarf. Zuverlässigkeit bei leichter Bedienung.

Preisliste gratis. Zu beziehen durch

Oesterreichisch Alpine-Montangesellschaft, Wien, I., Kärntnerstr. 55.

Vertreter: Josef Huber in Steyr, Mathias Schachermayer in Linz, Heinrich Lachenmayer in Salzburg, Josef Plerer in Wels. 159 24-1

Dreizehnmahl prämiirt mit kl. silb. u. gr. silb. Ehrenpreisen u. goldenen Medaillen.

Friedrich Karl Mauz

Original-Drahtmatratzen-, Drahtnetz-Sitzmöbel-Fabrik

LINZ, Graben 23, im Hof. LINZ.

Großes Lager

Stämmlicher Bettwaren von einfacher bis feinsten, Original-Drahtmatratzen, Garantie 20 Jahre. Original-Drahtnetz-Divans, Ottomane, Canapés und Ruhebetten. Sämtliche Möbel für Zimmer- und Kücheneinrichtungen in Holz, Eisen- und Polstermöbel, Kinderwagen, Wanduhren, Bilder, Jalousien und Holzrouleaux in allen Farben, sowie neue Bettfedern und Flaumen, Rosshaar und Crin d'Afrique billigt.

Preisconto franco auf Verlangen.

Sämtliche Waren nur aus bestem Materiale und zu den billigst festgesetzten Preisen.

Mechanische Werkstätte

162 52-1

Ferdinand Wallner

Wien, X., Uhlandgasse 10

empfehlte sich zur Herstellung von Blitzableitern, Telegraphen- und Telephonleitungen, elektrische Sicherheits-Contacte für Thüren, Fenster u. Cassen etc. Anlagen von Sprachrohren, sowie Control-Apparate für Häuser, Fabriken, Bureaux und Villen.

Kostenvoranschläge und Prospective gratis und franco.

Fahrräder, anerkannt gute Fabrikate, werden gewissenhaft besorgt. Reparaturen solid und billig ausgeführt.

Die gänzliche Ausrottung von Wanzen, Flöhen, Schwaben, Russen, Motten, Fliegen, Ameisen etc. etc. nur möglich durch die

„Indischen Schiwen-Producte“

Prima-Specialität für Hotels, Private, Spitäler, Pensionate, Oeconomen etc. Preis per Flasche 15 kr., per Kilo 5 fl., Schiwen-Mottengeist und Mottenpulver per Flasche 20 kr., per Kilo 6 fl., Schiwen-Schwabenpulver für Schwaben, Russen und alle grösseren Insecten, per Flasche 20 kr., per Kilo 6 fl., und Schiwen-Extract, bestes Beimischungsmittel zu Kalk und Farben für Maurer, um alle Insecten in Mauern gründlich auszurotten, per grosse Flasche 50 kr., genügend auf 15-20 Liter Kalk oder Farben.

V. RAMBAUSCH, Wien, XIII., Bergsteiggasse 35,

Export, Import, Agentur und Commission, Repräsentanz der Indischen Schiwen-Producte. Depôts: Brünn, Prag, Pressburg und Pest. Weitere Depôts gesucht.

155 26-

Bestellungen gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

Sichere Existenz

Kann sich jede Dame gründen, die in der bestrenomirten Damenfachschule u. k. k. Privatlehranstalt der

Francisca Schmidtberger, Pinz, Spittelwiese Nr. 3

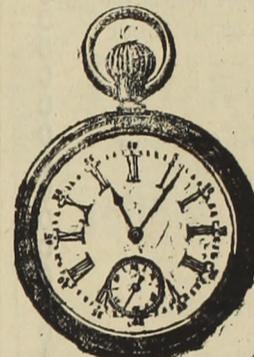
einen 3- oder 6 monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleidermachen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und Ausfertigung von Confectionsmodellen, Lehrdauer 6 Wochen . . . fl. 10.-, für einfaches Schnittzeichnen, Lehrdauer 4 Wochen . . . fl. 6.-, Unterricht im Kleidernähen bei Ausfertigung der eigenen Kleider mit Verrichtung der Nähmaschine . . . fl. 6.-, Unterricht im Kleidernähen bei Arbeiten für den Modelfalon . . . fl. 2.-, unpletes Wäschezeichnen und Zuschneiden . . . fl. 2.-, monatliche Pension für auswärtige Damen sammt Unterricht . . . fl. 36.-, vollständiger Ausbildung über Wäscheherstellung und Arbeit. Auch während der Lehrzeit nach Eignlichkeit Verdienst. — Damen von jeder Art, werden nach Maßföhrung inob ru, schnell, billig und sehr gut passend angefertigt.

Im Leben nie wieder

115 6-17 trifft sich die seltene Gelegenheit für nur fl. 4.25 folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten:

10 Stück fl. 4.25.

10 Stück fl. 4.25.



- 1 Prima-Anker-Remontoire-Taschen-Uhr, genau gehend, mit 3jähr. Garantie;
- 1 feine Gold imit. Panzerkette mit Sicherheitsring und Carabiner;
- 2 Stück Gold imit. Fingerringe in neuester Façon mit Simit Brillant, imit. Türkis und Rubinen besetzt;
- 2 Stück Manchettenknöpfe, Gold-Doublé, guillochirt, mit Patent-Mechanik;
- 1 sehr hübsche Damen-Broschenadel, Pariser-Façon;
- 3 Stück Brustknöpfe (Chemisette), Gold imit.

Alle diese 10 praktischen Gegenstände zusammen kosten nur fl. 4.25. Außerdem eine Extraberraschung gratis, um meine Firma in Ihrem Andenken zu erhalten.

Befellen Sie rasch, solange noch Lager vorhanden ist, denn so eine Gelegenheit kommt nie mehr vor. Versandt erfolgt an Jedermann gegen Nachnahme. Bei Nichtconuenienz wird das Geld bereitwilligst zurückgegeben, so daß für den Käufer jedes Risiko gänzlich ausgeschlossen ist. Zu beziehen einzig und allein durch die Uhrenfirma

Alfred Fischer, Wien, I. Adlergasse 12.

Geschäftshaus für Damen- und Kinder-Confection und Modestoffen

Eduard Fischer

LINZ, Ecke der Dom- und Annagasse

empfehlte sein großartig fortirtes und vergrößertes Lager zu außerordentlich billigst festgesetzten Preisen.

Eigene Werkstätten im Hause und werden Costüme n. jeder Art Confection auf das Beste und sorgfältigste ausgeführt.

Specialität: Reitercostüme nach englischem Schnitt.

Muster franco.

Journale franco.

Größtes Lager von Blousen.

Trauer-Bestellungen binnen 24 Stunden effectuirt.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

10-12

10 Gulden

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir auch im kleinsten Ort, sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem gesetzlich gestatteten Verkaufe von Loose und Werthpapiere befassen wollen. Anträge sub „Leichter Verdienst“ an Rudolf Mosse, Wien.

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und anergleibigster Kaffeezusatz.

Jeden Sonn- und Feiertag  
 nach dem Münchener  
**Franciskaner Leistbräu**  
 im Hotel zum goldenen Löwen.

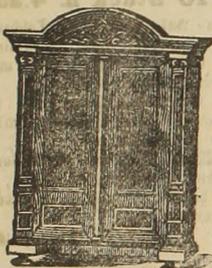
# Atelier Schnell

vormals L. Ofner,

## fotografische Anstalt

nur Obere Stadt, Oelberggasse 6, im eigenen Hause  
 Zugang neben Reichspfadlers Kaufmannsgeschäft,

empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts bis Lebensgröße, Vergrößerungen von kleinen Bildern bis Ueberlebensgröße (für Dekorations-Zwecke) Landschaften, Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für Naturgetreue wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.



Großes Lager aller Gattungen  
 nur solid gearbeiteter

## Möbel

eigener Erzeugung  
 bei

**J. M. Müller,**

Bau- und Möbeltischler  
 Linz, Marienstrasse 10, Linz.

### Übernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möb-  
 lierungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vor-  
 rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und  
 Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden  
 portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für  
 Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem  
 Holz.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

### Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen  
 Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich  
 erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige  
 Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleisse  
 sind monatlich 100—300 fl. zu verdienen. Offerte sind  
 an Bernát Rózsa, Budapest, Marie Valerieg. 4, zu richten.

### Phönix-Vomade



auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Kranken-  
 pflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt,  
 ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende  
 von Dankschreiben anerkannt, das einzige  
 existirende, wirklich reelle u. un-  
 schädli. Mittel, bei Damen u. Herren  
 einen vollen u. dicken Haarwuchs  
 zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie  
 Schuppenbildung sofort zu beseitigen;  
 auch erzeugt diesel. schon b. ganz jung. Herren  
 einen kräft. Schnurrbart. Garantie f.  
 Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr.,  
 b. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.



**R. Goppe**

Wien, XIV., Schweglergasse 12.



Ächter  
 Tiroler-  
 Gesundheits-  
 Feigen-Kaffee

## Carl Wildling

INNSBRUCK

ist Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe.  
 Es ist mit Schutzmarke Gemse.

### Wir suchen

Personen aller Berufsclassen zum Verkauf von  
 gesetzlich gestatteten Losen gegen Raten-  
 zahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883. Gewähren hohe  
 Provision, eventuell auch fixes Gehalt. Hauptstädtische Wechsel-  
 stuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten  
 alkalischer

## SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-  
 und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Der beste und gesündeste  
 Caffeezusatz  
 ist der  
**Schwalbencaffee**  
 von  
**A. Wiletal in Mank.**

Arbeiter-  
 Fortbildungsverein  
 Ortsgruppe der  
 Eisen- und Metallarbeiter  
 Nieder-Oesterreichs.  
 Waidhofen an der Ybbs.

### Einladung

zu dem  
 am Sonntag, den 13. Oktober 1895

in Herrn

Carl Weninger's Gasthause

(Weyrerstraße)

stattfindenden

# Weinlesefest mit Tanz.

Anfang 1/28 Uhr abends.

Eintritt 30 kr.

Damen frei.

Musik: Stadtkapelle.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersuchen freundlichst

Die Veranstalter.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens vorgesorgt.

# Metall-Schilder-Schriften

für Lehrer, Kanzleien und Beamte.

Kunstguss-Specialität, Flach- und Hohl-guss

empfiehlt zu den billigsten Fabriks-Preisen

173 36-2

## G. LIEBMAN, WIEN,

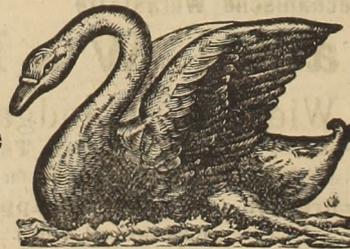
II Bezirk Praterstrasse Nr. 11.

Devise: „Dauernden Erfolg erzielt man nur mit wirklich Gutem.“

# Schicht's Patent-Seife

mit dieser Schutzmarke.

„feste Kaliseife“  
 aus Fett u. Potasche  
 (Kohlens. Kali)



ist unbestritten  
 die beste  
 Haushaltungsseife

Es ist eine längst bekannte unwiderlegbare Thatsache, dass Kaliseife besser reinigt als Natronseife und trotz der  
 besseren Wirkung milder ist. Von den Natronseifen ist am besten für Haushaltungszwecke eine reine Kernseife.  
 Die beste Kernseife aber ist

## Schicht's



# Kern- Seife

mit Marke

Schlüssel.

Kernseifen sind  
 Natronseifen  
 aus Fett u. Soda  
 (Kohlens. Natron).

Beide Seifen sind in den meisten einschlägigen Detailgeschäften zu haben.

Georg Schicht, Aussig a. E., Seifen-, Kerzen-, Palmkernöl- und Cocosnussöl-Fabrik.

„Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.“

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

# MAGGI'S SUPPEN-WÜRZLE

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889.

in Fischehen von 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. Moriz Paul, Apotheke zum Einhorn.

Für

Zusammenklappbare

Patent

## Export Kinder- u. Promenade-Wagen



in allen



nach  
allen Staaten

Höchster Comfort für Grossstadt-Bewohner.

Staaten  
angemeldet.

Preislisten gratis und franco direct vom Erfinder

### Ed. Rauch, Wien, XVIII, Schöffelgasse 15.

Visitkarten sind schnell und billig  
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Vorzügliches Witzblatt u. Reisezeitung.  
Quartal 13 Numm. Mk. 2 50 Nummer  
20 Pf. auf allen Bahnhöfen, Buchhandl.  
und Post zu abonnieren.  
Für Hotels, Bäder, Kur-  
orte etc. wirkungsvoll-  
stes Insertions-Organ.  
Probe gratis vom „Zeitungs-Verlag  
Reise-Onkel München.“

### Reise-Onkel



Diese im Jahre 1876 von uns erfundene, aus den feinsten Rohstoffen in rother u. schneewisser Farbe hergestellte

### Universal-Metall-Putz-Pomade

Ist das allerbeste, einzig zweckentsprechende Metall-Putzmittel. Alle ähnlichen Erzeugnisse, wenn auch anders benannt, sind Nachahmungen unserer Universal-Metall-Putz-Pomade u. erreichen nicht annähernd die Vorzüge derselben. Man achte deshalb beim Einkaufe genau auf unsere Firma und Schutzmarke. General-Depôt für Oesterreich-Ungarn;

182 10-2 Gottlieb Voith, Wien, III/1.



## Theodor Wiese & Co.

### Kassen-Fabrikanten

WIEN

(L. Dominikanerbastei 23 (vis-à-vis der Ferdinandsbrücke).)

Garantirt feuerfeste und einbruchsichere, mit Patent-Panzer-Controlschlössern versehene Kassen, ferner Kassetten, Copierpressen, Copiertische und Sicherheitsschlösser.

### !Kein Kassen-Einbruch mehr!

Mit Rücksicht auf die vielen verübten Kassen-Einbrüche empfehlen unsere rühmlichst bekannten Stahlpanzer-Cassen, sowie Stahlpanzer-Einsätze für den Innenraum und Stahlpanzer-Tresore, welche schon an im Gebrauche befindliche Kassen von jedem Schlosser leicht angebracht werden können, infolge besonderer Härtung gegen jeden Meissel, Bohrer etc., somit gegen den gewaltsamen Einbruch vollkommen sicher sind.

(Vertreter erwünscht.)



Schon gegen Einsetzung von 4. fl. 70 kr. oder gegen Postnachnahme von nur 5 fl. liefern wir Jedermann eine ausgezeichnete reparirbare, hochfeine

### Genfer Taschen-Uhr

aus echter Double-Christor-Silber-Imitation. Diese Uhren sind sehr hübsch, dauerhaft und kosten kaum über 10-12 fl.

Für Wiederverkäufer erlassen wir das halbe Duzend mit nur 21 fl.

Bestellungen effectuiren in stets fehlerfreien Exemplaren. Adresse:

Exporthaus

S. Hemmer, IV., Schwindgasse 14, Parterre, Thüre 2, WIEN. 173 26-8

Brochüre gratis und franco über

### NERFENLEIDEN, SCHWÄCHEZUSTÄNDE,

Kopf- und Rückenschwäche, Pollutionen, Unvermögen sowie über alle durch übermässiges Leben verursachten Nervenkrankheiten.

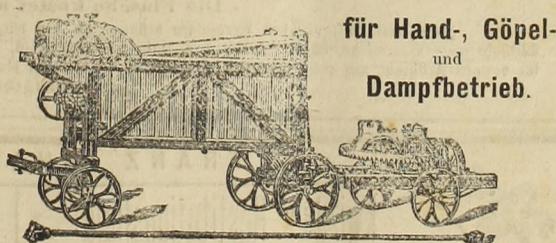
Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüre, Ausflüsse, Bleichsucht, Weissfluss, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma usw. nach meiner langjährig, bewährten eigenen Methode ohne Berührung. Brochüren mit Danksagungen und Attesten gratis und frei. Auswärts briefl. mit ebenso alchemem Erfolge. Sprechstunden 8-4 Uhr. 85 52-1, D. Schumacher, Dresden-A., Circusstr. 6.

### Wer will Geld verdienen?

ob Mann, ob Frau, der hinterlege seine genaue Adresse unter Chiffre „Leichte Agentur“ in der Annoncen-Expedition von W. Dufes, Wien, I., Wollzeile 6. 207 6-4

Die vorzüglichsten, anerkannt besten  
Ringel- und Glatt-  
**Stahlblech-Feld-Walzen,**  
Pflüge 1-, 2-, 3- und 4-scharig.  
Wiesen- und Moos-Eggen,  
Glieder- u. Diagonal-  
Säemaschinen „Austria“  
Grünfütter-Ensilage-Pressen  
(Patent Blunt).  
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,  
Pressen für alle Zwecke, sowie für WEIN- UND OBST,  
Obst- und Trauben-Mühlen,  
Abbeermaschinen  
Selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzen-Spritzen „Syphonia“

## DRESCHMASCHINEN



für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.

### Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren,  
Neueste Getreide-Putzmühlen,  
Trieurs, Maisrebler,  
Heu- und Stroh-Pressen  
für Handbetrieb, stabil und fahrbar

## PH. MAYFARTH & CO.

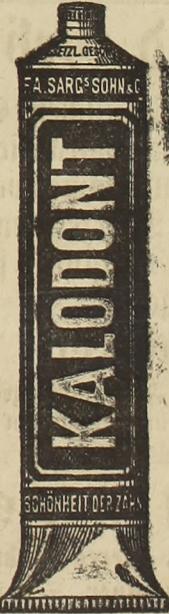
kaiserl. u. königl. auschl. priv.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk  
WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.

Etablirt 1872. Preisgekrönt mit über 370 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen. 600 Arbeiter.

Ausführliche Cataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 8. Juli 1887)



viele MILLIONEN male erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes Zahnreinigungsmittel. Ueberall zu haben.

### Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir den P. T. Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt zu geben, daß ich mit 1. October l. J. eine

### Erzeugung von Feigenkaffee

eröffnet habe; bitte daher sich von der Güte und Qualität meines aus echten orientalischen Franzfeigen erzeugten Fabrikates überzeugen zu wollen.

Achtungsvoll

**Josef Ranzian in Krailhof**

bei Waidhofen a. d. Ybbs.

3-1

### Wegen baldiger Abreise

Verkauf von Kästen, Tischen, Reisepehl, illustrierte Zeitschriften, Bettensätzen, Waschbottich und verschiedene andere 232 0-1 Sachen. Adresse in der Expedition d. Bl.

### Lehrerin

in Zell a. d. Ybbs erteilt Unterricht in englischer und französischer Sprache.

233 3-1

### Clavierstunden

ab Oktober werden angenommen. Auskunft in der Redaktion dieses Blattes.

230 3-1

### Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige

### Hornviehmarkt

Dienstag, den 8. October 1895

hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, den 1. September 1895.

Der Bürgermeister:  
**Dr. Wenker.**

### Brennholz-Verkauf.

Circa 130 Klafter hartes & weiches Brennholz ab Lugergraben, ferner 20 Klafter hartes Brennholz und 30 Klafter Stockscheiter ab Grossbachgut sind zu verkaufen. Anfragen an

**Carl Blainschein,**

Waidhofen an der Ybbs.

Füttern Sie die Ratten und Mäuse nur mit dem wirkenden v. Robbe's Heleolin. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich im Hauptdepot bei J. Grolsch in Brünn. Ybbs: A. Riedl, Apotheke.

222 10-1

### Bähne und Gebisse

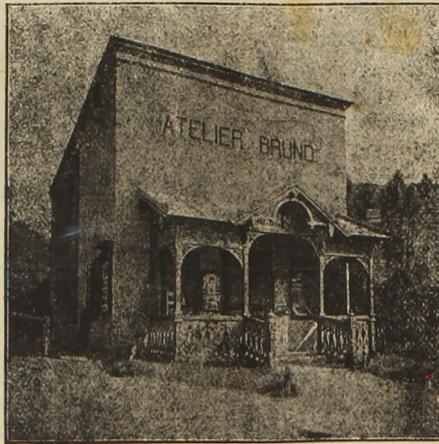
nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauhen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingeseht.

### Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver- richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

### J. Werchlawski

Kabil in Waidhofen, oberer Stadtplat im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrthofe. Zugang auch von der Hintergasse.



### Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.

Grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer Landschaften bei feinsten Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Grösse.

Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypien, Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

### Zur Herbst- & Winter-Saison

empfehle man reichhaltiges Lager von Neuheiten in

### Damenconfection

als

Jaquets, Mäntel, Capes, Kindermäntel

**Julius Baumgarten,**

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

### Verbesserte Kneippcur gegen Haarausfall.



Aufnahme vom Juni 1894.

Der Gefertigte war ganz kahl; mit seiner verbesserten Kneippcur und Karawanischem Haarbalsam sind die Haare nochmals gewachsen.

Zu beziehen einzig und allein bei P. Frötscher

Wien, III./I., Hauptstrasse Nr. 133.

Erfinder der Helleur der Haare.

Die Flasche kostet à 1 fl., 2 fl. und 3 fl.

Zeugnis. Mit größtem Vergnügen bestätige ich, daß durch Anwendung während mehrerer Monate, von Herrn P. Frötscher Methode mein Haarsuchs sich verdichtete, was umso erstaunlicher ist, da ich im Alter von 48 Jahren stehe. Herrn Frötscher selbst habe ich im vorigen Frühjahr mit einer bedeutenden Gabe kennen gelernt, die jetzt mit gesunden Haaren bedeckt ist.

Jrma Cougebt, III. Bez., Strohgasse Nr. 11, 2. Stiege, 2. Stod, Thlr 29.



Aufnahme vom Dezbr. 1894.

### FRANZ JOHANN KWIZDA.

#### Kwizda's Restitutionsfluid

k. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.40.

**Kwizda's Hufsalbe** zur Behütung von spröden u. brüchigen Hufen. 1 Büchse à 400 grm. fl. 1.25.

**Kwizda's Geflügelpulver** diätetisches Mittel als Futterzusatz. 1 Schachtel 50 kr.

**Kwizda's Kraftfutter für Pferde u. Hornvieh** 1 Schachtel à 5 Ration. 30 kr. Kistch. à 50 Ration. 3 fl. Kistch. à 100 Ration 6 fl.

#### Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Preis 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

**Kwizda's Kresolinsalbe** Hufconservierungsmittel. 1 Büchse à 1/2 Kilo fl. 1.10.

**Kwizda's Rattentod** Ratten- u. Mäuse-Vertilgungs-Mittel giftfrei. 1 Stange 60 kr.

**Kwizda's Schweinepulver** diätetisches Mittel zur Beförderung der Mast. Kleine Schachtel 60 kr. grosse Schachtel fl. 1.20.

#### Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Kwizda.)

Die Patent-Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner u. weisser Farbe in 4 Grössen hergestellt u. zw. für linke u. rechte Füße. Für Fessel gemessen bei a. a. v. Umf. v. 20-22 cm passt Größe Nr. 1, v. 24-27 cm passt Größe Nr. 3, v. 28-30 cm passt Größe Nr. 4, v. 31-34 cm passt Größe Nr. 5. Preis der Patent-Streifbänder in grauer Farbe per Stück Nr. 1 fl. 2.50, Nr. 2 fl. 2.70, Nr. 3 fl. 2.90, Nr. 4 fl. 3.30, Nr. 5 fl. 3.70. Der Preis d. Streifbänder in schwarzer brauner u. weisser Farbe stellt sich p. St. in jeder Grösse um 20 kr. höher als in grauer Farbe.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:

Kreisapotheke Korneuburg.



k. u. k. Hof- u. k. rumän. Hoflieferant.



3 goldene 12 silb. Medaillen und Anerkennungsdiplome.

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Geegründet 1853.

